



Der Bürgermeister hält eine Festrede für den „großen Erfinder“ Simmerl Geitinger: Die Laienspielgruppe von Katholischem Burschenverein und Mädchengruppe erntete für ihre Theateraufführung tosenden Applaus. Bild: pm

„Lausbua“ foltert die Bauchmuskeln

Hahnbacher Burschenverein und Mädchengruppe führen ländliches Lustspiel auf – Zum 100-Jährigen

Hahnbach. (pm) Die Bauchmuskeln der Besucher wurden schonungslos strapaziert, als die Theatergruppe von Katholischem Burschenverein (KBV) und Mädchengruppe im voll besetzten Rittersaal das ländliche Lustspiel in drei Akten „No amoi a Lausbua sei“ von Franz Schaurer aufführte.

Zur Handlung: Simmerl Geitinger (dargestellt von Stefan Gericke) und Kathl (Anita Weiß) diskutieren als typisches Ehepaar die Machenschaften des Herrn Gemahl, die dieser mit „wichtigen Explosionsforschungen“ umschreibt. Dass da was dran ist, beweisen laute Kracher, die in der ganzen Gemeinde zu hören sind. Simmerl gerät so in den Verdacht, ein spinnerter Erfinder zu sein. Neffe Jakob (Christian Seifert) wundert sich

über seinen Onkel, interessiert sich aber viel mehr für Loni, die Tochter des Huber-Bauern (Stefanie Weiß). Entscheidend aber ist der Besuch von Hans Aigner (Tobias Hubmann), einem Freund Simmerls. Als die Idee von Hans mit dem „Wetterschießen“ und der Effekt von Simmerls alter Böllerkanone sich zur Vollendung vereinen, geht es rund.

Zusätzliches Chaos verursacht der Besuch von Tante Zenta (Julia Gebhard), deren „haarige Zunge“ und übertriebene Selbstherrlichkeit gefürchtet sind. Im Spiel ist auch die junge Magd des Huber-Bauern, Stasi (Karin Weiß), die sich für den Jakob interessiert. Gendarm Ignatz (Christof Reichert) wirkt bei dem Durcheinander oft überfordert, möchte aber trotzdem befördert werden. Außerdem hat Tante Zenta ein Auge auf ihn geworfen. Als Freund Hans in die

Rolle eines Professors vom Umweltamt schlüpft, wird der Simmerl tatsächlich für alle zum großen Erfinder. Vor allem die Kathl himmelt ihren Mann an und auch die böse Tante ändert ihre Meinung. Besonders aber Bürgermeister Moosrainer (Thomas Erras) und der Großbauer (Markus Rauch) überschlugen sich vor Unterwürfigkeit.

Der Großbauer kauft dem armen Huber-Bauern (Markus Heidlinger) eine sumpfige Wiese, die angeblich eine Ölquelle enthält, ab. Weil es so gut für ihre Gemeinde läuft und sie viel Gewinn erhoffen, organisieren Bürgermeister und Großbauer eine Feier für den „Erfinder“ Simmerl. Kurz danach lassen der Huber-Bauer und sein Verbündeter, der Peter (Tobias Christau), den ganzen Schwindel platzen. Sie wissen nämlich, wer der „Professor“ ist und kennen das

Geheimnis der Böllerkanone, das dann die forsche Stasi auflöst.

Die beiden Deppen sind am Ende Bürgermeister und Großbauer. Sie büßen damit für eine Gemeinheit, die sie vor Jahren dem Aigner Hans angetan haben. Eigentlich wollten Hans und Simmerl nur „no amoi a Lausbua sei“, haben damit aber dem Jakob seine Loni geschenkt, ihrem Dorf viel Aufregung gebracht, und dem Publikum im Rittersaal drei sehr unterhaltsame Stunden.

Kein Wunder, dass es viel Szenenapplaus gab und langanhaltenden Beifall am Schluss. Die Rollen waren bestens besetzt und Regisseur Jürgen Huber hatte alles sehr gut arrangiert. Ein großartiges Theater zum 100-jährigen Bestehen der Laienspielgruppe von KBV und Mädchengruppe, zu erleben am 3. und 5. Januar im Rittersaal, jeweils um 19.30 Uhr.